

SECHZEHNTER
SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch der Woche 2. Timotheus 1,10b

Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen
und das Leben und ein unvergängliches Wesen
ans Licht gebracht durch das Evangelium.

Psalm 68

- ⁴ **D**IE GERECHTEN freuen sich /
und sind fröhlich vor Gott*
und freuen sich von Herzen.
- ⁵ Singet Gott, lobsinget seinem Namen! /
Macht Bahn dem, der auf den Wolken einherfährt;*
er heißt HERR. Freuet euch vor ihm!
- ⁶ Ein Vater der Waisen und ein Helfer der Witwen*
ist Gott in seiner heiligen Wohnung,
- ⁷ ein Gott, der die Einsamen nach Hause bringt, /
der die Gefangenen herausführt,
dass es ihnen wohlgehe;*
aber die Abtrünnigen bleiben in dürrem Lande.
- ²⁰ Gelobt sei der HERR täglich.*
Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.
- ²¹ Wir haben einen Gott, der da hilft,*
und den HERRN, einen Herrn, der vom Tode errettet.
- ³⁵ Gebt Gott die Macht! Seine Herrlichkeit ist über Israel*
und seine Macht in den Wolken.
- ³⁶ Zu fürchten bist du, Gott, in deinem Heiligtum.*
Er ist Israels Gott.
Er wird dem Volk Macht und Kraft geben.*
Gelobt sei Gott! ¶

III **Lesung aus dem Alten Testament**
im Buch der Klagelieder Jeremias im 3. Kapitel

- 22 **D**IE GÜTE DES HERRN ist 's, dass wir nicht gar aus sind,
 seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,
 23 sondern sie ist alle Morgen neu,
 und deine Treue ist groß.
 24 Der HERR ist mein Teil, spricht meine Seele;
 darum will ich auf ihn hoffen.
 25 Denn der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret,
 und dem Menschen, der nach ihm fragt.
 26 Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein
 und auf die Hilfe des HERRN hoffen.
 31 Denn der HERR verstößt nicht ewig;
 32 sondern er betrübt wohl und erbarmt sich wieder
 nach seiner großen Güte. ¶

II **Epistel im 2. Brief an Timotheus im 1. Kapitel**

- 7 **G**OTT hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,
 sondern der Kraft und der Liebe
 und der Besonnenheit.
 8 Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn
 noch meiner, der ich sein Gefangener bin,
 sondern leide mit für das Evangelium
 in der Kraft Gottes. ¶
 9 Er hat uns selig gemacht und berufen
 mit einem heiligen Ruf,
 nicht nach unsern Werken,
 sondern nach seinem Ratschluss
 und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus
 vor der Zeit der Welt,
 10 jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung
 unseres Heilands Christus Jesus,
 der dem Tode die Macht genommen
 und das Leben und ein unvergängliches Wesen
 ans Licht gebracht hat durch das Evangelium. ¶

Lieder der Woche

Jesus lebt, mit ihm auch ich EG 115

Gelobt sei deine Treu EG.E 16

Halleluja Psalm 68, 21

Halleluja.

Wir haben einen Gott, der da hilft, *

und den HERRN, einen Herrn, der vom Tode errettet.

Halleluja.

I Evangelium bei Johannes im II. Kapitel

1 ES LAG einer krank, Lazarus aus Betanien,
dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta.

2 [Maria aber war es, die den Herrn mit Salböl gesalbt
und seine Füße mit ihrem Haar getrocknet hatte.
Deren Bruder Lazarus war krank.]

3 DA SANDTEN die Schwestern zu Jesus
und ließen ihm sagen:

Herr, siehe, der, den du lieb hast, liegt krank.

17 Da kam Jesus und fand Lazarus
schon vier Tage im Grabe liegen. ¶

18 Betanien aber war nahe bei Jerusalem,
etwa fünfzehn Stadien entfernt.

19 Viele Juden aber waren zu Marta und Maria gekommen,
sie zu trösten wegen ihres Bruders.

20 Als Marta nun hörte, dass Jesus kommt,
ging sie ihm entgegen;
Maria aber blieb im Haus sitzen.

21 Da sprach Marta zu Jesus:
Herr, wärst du hier gewesen,
mein Bruder wäre nicht gestorben.

22 Aber auch jetzt weiß ich:
Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.

23 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

24 Marta spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird
bei der Auferstehung am Jüngsten Tage. →

- 25 Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe;
- 26 und wer da lebt und glaubt an mich,
der wird nimmermehr sterben.
Glaubst du das?
- 27 Sie spricht zu ihm:
Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist,
der Sohn Gottes, der in die Welt kommt. ¶
- 28 ¶ Und als sie das gesagt hatte,
ging sie hin und rief ihre Schwester Maria
und sprach heimlich zu ihr:
Der Meister ist da und ruft dich.
- 29 Als Maria das hörte, stand sie eilends auf und kam zu ihm. ¶
- 30 Jesus aber war noch nicht in das Dorf gekommen,
sondern war noch dort, wo ihm Marta begegnet war.
- 31 Als die Juden, die bei ihr im Hause waren und sie trösteten,
sahen, dass Maria eilends aufstand und hinausging,
folgten sie ihr, weil sie dachten:
Sie geht zum Grab, um dort zu weinen. ¶
- 32 Als nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und sah ihn,
fiel sie ihm zu Füßen
und sprach zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen,
mein Bruder wäre nicht gestorben. ¶
- 33 Als Jesus sah, wie sie weinte
und wie auch die Juden weinten, die mit ihr kamen,
ergrimmte er im Geist und erbebte
- 34 und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt?
Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und sieh!
- 35 Und Jesus gingen die Augen über.
- 36 Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt!
- 37 Einige aber unter ihnen sprachen:
Er hat dem Blinden die Augen aufgetan;
konnte er nicht auch machen,
dass dieser nicht sterben musste?
- 38 Da ergrimmte Jesus abermals und kommt zum Grab. ¶ →

- ES WAR aber eine Höhle, und ein Stein lag davor.
 39 **E** Jesus spricht: Hebt den Stein weg!
 Spricht zu ihm Marta, die Schwester des Verstorbenen:
 Herr, er stinkt schon; denn er liegt seit vier Tagen.
 40 Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt:
 Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?
 41 Da hoben sie den Stein weg. ¶
 Jesus aber hob seine Augen auf
 und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.
 42 Ich wusste, dass du mich allezeit hörst;
 aber um des Volkes willen, das umhersteht, sagte ich 's,
 damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.
 43 Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme:
 Lazarus, komm heraus!
 44 Und der Verstorbene kam heraus,
 gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen,
 und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweiß Tuch.
 Jesus spricht zu ihnen:
 Löst die Binden und lasst ihn gehen! ¶
 45 Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren
 und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn. ¶

Predigttexte

IV Lukas 7, 11-17

- 11 **E**S BEGAB SICH, dass Jesus in eine Stadt
 mit Namen Nain ging;
 und seine Jünger gingen mit ihm und eine große Menge.
 12 Als er aber nahe an das Stadttor kam,
 siehe, da trug man einen Toten heraus,
 der der einzige Sohn seiner Mutter war,
 und sie war eine Witwe;
 und eine große Menge aus der Stadt ging mit ihr. ¶
 13 Und da sie der Herr sah, jammerte sie ihn,
 und er sprach zu ihr: Weine nicht!
 14 Und trat hinzu und berührte den Sarg,
 und die Träger blieben stehen.
 Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, steh auf! →

- 15 Und der Tote richtete sich auf und fing an zu reden,
und Jesus gab ihn seiner Mutter. ¶
- 16 Und Furcht ergriff sie alle,
und sie priesen Gott und sprachen:
Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden
und: Gott hat sein Volk besucht.
- 17 Und diese Kunde von ihm
erscholl im ganzen jüdischen Land
und in allen umliegenden Ländern. ¶

V **Hebräer 10, 35-36 (37-38) 39**

- 35 **W**ERFT euer Vertrauen nicht weg,
welches eine große Belohnung hat.
- 36 Geduld aber habt ihr nötig,
auf dass ihr den Willen Gottes tut
und das Verheißene empfangt. ¶
- 37 [[Denn »nur noch eine kleine Weile,
so wird kommen, der da kommen soll,
und wird nicht lange ausbleiben.
- 38 Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben.
Wenn er aber zurückweicht,
hat meine Seele kein Gefallen an ihm.«^a]]
- 39 **W**IR ABER sind nicht solche,
die zurückweichen und verdammt werden,
sondern solche, die glauben und die Seele erretten. ¶
- a: Habakuk 2, 3-4

VI **Psalm 16, (1-4) 5-11**

- 1 [[Ein güldenes Kleinod Davids.
Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf dich.
- 2 Ich habe gesagt zu dem HERRN: Du bist ja der Herr!
Ich weiß von keinem Gut außer dir.
- 3 An den Heiligen, die auf Erden sind,
an den Herrlichen hab ich all mein Gefallen.
- 4 Aber jene, die einem andern nachlaufen,
werden viel Herzeleid haben.
Ich will das Blut ihrer Trankopfer nicht opfern
noch ihren Namen in meinem Munde führen.]] →

- ⁵ DER HERR ist mein Gut und mein Teil;
du hältst mein Los in deinen Händen!
- ⁶ Das Los ist mir gefallen auf liebliches Land;
mir ist ein schönes Erbteil geworden.
- ⁷ Ich lobe den HERRN, der mich beraten hat;
auch mahnt mich mein Herz des Nachts.
- ⁸ Ich habe den HERRN allezeit vor Augen;
er steht mir zur Rechten, so wanke ich nicht.
- ⁹ Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich;
auch mein Leib wird sicher wohnen.
- ¹⁰ Denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen
und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Grube sehe.
- ¹¹ Du tust mir kund den Weg zum Leben:
Vor dir ist Freude die Fülle
und Wonne zu deiner Rechten ewiglich. ¶

Weitere Texte

2. Könige 4, 18-37 i. Ausw.

Apostelgeschichte 12, 1-11

SECHZEHNTER SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch 2. Tim 1,10b
Psalm Ps 68,4-7.20-21.35-36
Lieder EG 115, EG.E 16
Halleluja Ps 68,21

I Joh 11,1(2)3.17-27(28-38a)
38b-45 EV
II 2. Tim 1,7-10 EP
III Klgl 3,22-26.31-32 AT
IV Lk 7,11-17
V Hebr 10,35-36(37-38)39
VI Ps 16,(1-4)5-11

2. Kön 4,18-37 i. Ausw.
Apg 12,1-11

Fällt der 29. 9. (Erzengel Michael und alle Engel → 631) auf diesen Sonntag oder auf einen Tag der folgenden Woche, kann dessen Proprium das Sonntagsproprium ersetzen. Fällt dieser Sonntag auf einen der Tage vom 1. bis zum 7. 10., ist er in der Regel das Erntedankfest (→ 637).

Text

Ostern im Herbst. Der 16. Sonntag nach Trinitatis liegt 24 Wochen vom Ostersonntag entfernt, ein halbes Sonnenjahr. Zu Beginn des Herbstes feiert dieser Sonntag Ostern noch einmal als die Lebensmacht Jesu, die den Tod überwindet.

Im *Evangelium* (Joh 11) hören wir von der Auferweckung des Lazarus. Sie ist im Johannes-evangelium das siebte und letzte der ›Zeichen‹, die Jesus tut. Der Evangelist redet nicht von ›Wundern‹, sondern von ›Zeichen‹ (*semeia*), die auf die Einheit Jesu mit dem Vater verweisen. In dieser letzten Zeichenhandlung und den begleitenden Dialogen

erklingt das vierte der sieben johanneischen ›Ich-bin-Worte‹ Jesu: ›Ich bin die Auferstehung und das Leben‹ (V. 25).

Die *Epistel* (2. Tim 1) endet mit dem Lobpreis auf die todbegrenzende Macht Jesu (V. 10b; auch *Spruch der Woche*). Die *alttestamentliche Lesung* (Klgl 3) rühmt Gottes Güte; sie lässt nicht zu, dass der Tod dem Volk Gottes den Garaus macht.

Das alte Evangelium für diesen Sonntag ist eigentlich Lk 7 (jetzt *Predigttext*). Ausleger aller Zeiten haben den sozialen Aspekt der Aufweckung des toten Jünglings vor den Stadttoren von Nain hervorgehoben. Nach dem Tod ihres einzigen Sohnes stehen der Witwe Unversorgtheit und Elend bevor. Mit dem Sohn rettet Jesus so auch dessen Mutter. Der *Predigttext* Ps 16 rühmt Gottes lebenserhaltende Macht selbst im Tod. Zu Vertrauen und Geduld auf Gottes Kommen mahnt der *Predigttext* Hebr 10.

Die beiden *weiteren Texte* sind bemerkenswert: Mit 2. Kön 4 kommt eine alttestamentliche Totenerweckung zu Gehör; Apg 12 erzählt den Justizmord an dem Apostel Jakobus und die wundersame Befreiung des Petrus aus der ›Todeszelle‹ des Gefängnisses.

Psalm 68 verknüpft das soziale Rettungshandeln Gottes mit der Rettung vom Tod. Im *Lied der Woche* ›Jesus lebt, mit ihm auch ich!‹ (EG 115) beschreibt Christian Fürchtegott Gellert, wie die Auferstehung Jesu das Leben im Hier und Jetzt verändert.

SECHZEHNTER SONNTAG NACH TRINITATIS

Kontext

Gott schenkt das ewige Leben nicht nur seinem Sohn – Auferstehung geschieht für uns. Darum erzählen die Evangelien vor der Auferstehung Jesu von drei Totenerweckungen: der Tochter des Jäirus (Mk 5), des Jünglings zu Nain (Lk 7) und des Lazarus (Joh 11).

Auferstehung ist sozial. Jesu Lebensmacht teilt sich mit – und sie wird geteilt und mitgeteilt. Jesus nennt Lazarus seinen ›Freund‹ (Joh 11, 11), so wie später auch seine Jünger (Joh 15, 13–15). Wer zu Jesus gehört, hat teil an seiner Lebensmacht. ›Jesus lebt, mit ihm auch ich!‹ (EG 115). Diese Lebensmacht kann als Rettung vor dem Tod erfahren werden oder auch als soziale Rettung. So erweist sich Gott als der, ›der die Einsamen nach Hause bringt‹ (Ps 68, 7). Ostern als zutiefst soziales und kommunikatives Fest im Herbst noch einmal zu feiern, wenn wir die schwindenden Kräfte des Jahres längst bemerken und die eigene Vergänglichkeit uns bewusst wird, das ist ein starker Trost.

Im Angesicht des Todes sprachfähig zu bleiben, das war das Anliegen der alten christlichen Sterbekunst (*ars moriendi*), wie wir sie beispielhaft in den Kantaten Johann Sebastian Bachs für diesen Sonntag finden (BWV 8; 27; 95; 161). So lautet ein Rezitativ in der Kantate ›Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?‹ (BWV 27):

*Mein Leben hat kein ander Ziel,
Als dass ich möge selig sterben
Und meines Glaubens Anteil erben;
Drum leb ich allezeit*

*Zum Grabe fertig und bereit,
Und was das Werk der Hände tut,
Ist gleichsam, ob ich sicher wüsste,
Dass ich noch heute sterben müsste:
Denn Ende gut, macht alles gut!*

Diese ›Sterbekunst‹ wird lange schon nicht mehr eingeübt. Menschen verdrängen heute meist den Tod; und wenn sie ihm nicht mehr ausweichen können, fehlen ihnen die Worte. Was manchmal bleibt, sind unausgesprochene Wünsche. Ein Wiedersehen nach dem Tod – dieser scheinbar egoistische Wunsch hat doch mit der Sozialität der Auferstehung zu tun.

Gestaltung

Die Vergänglichkeit des Lebens muss nicht totgeschwiegen werden. Schließlich beginnt der Gottesdienst mit dem Lobpreis auf Christus, der ›ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium‹ (2. Tim 1, 10b). Wie vergänglich Menschenliebe, Kraft und Attraktivität sind, davon werden viele im Kirchenraum erzählen können – vermutlich nicht spontan, vielleicht aber mit entsprechender Vorbereitung. Zwischen einzelnen Zeugnissen kann eine Liedstrophe gesungen werden, z. B. aus EG 115.

Vergänglichkeit sagen und klagen zu können, ist schon ein erster Schritt hin zu einer neuen Sterbekunst. Sie erhält ihre Kraft von der Sehnsucht nach einer unvergänglichen göttlichen Liebe; und sie findet alte und neue Worte gegen den Tod.